

**Commission des sites et monuments nationaux (« COSIMO »)**

\*\*\*

**Vu la loi modifiée du 18 juillet 1983 concernant la conservation et la protection des sites et monuments nationaux ;  
Vu le règlement grand-ducal du 14 décembre 1983 fixant la composition et le fonctionnement de la Commission des sites et monuments nationaux ;**

Attendu que le « Kanounentiirmchen » situé 9, rue de Keispelt à Kehlen se caractérise comme suit :

In unmittelbarer Nähe zum Dorfkern von Kehlen befindet sich das imposante, vom Straßenraum durch eine Mauer abgetrennte Anwesen, das der Überlieferung nach ‚Maison Adam‘, ‚An Hentzes‘ oder auch ‚A Weickesch‘ genannt wird, und das einst wohl für einen wohlhabenden Pferdehändler errichtet wurde.<sup>1</sup> Diese Hofanlage ist schon auf dem 1822 datierten Urkataster verzeichnet.<sup>2</sup> Seither hat das Bauwerk einige Veränderungen erlebt. Bereits in den 1970er-Jahren waren die ehemals reich verzierten Gewände des Wohnhauses zerstört worden, Ende der 1990er-Jahre wurde das Anwesen umfassend modernisiert und im Innenbereich komplett umstrukturiert, weshalb die Hofanlage insgesamt heute nicht mehr die Kriterien für eine nationale Unterschutzstellung erfüllt.<sup>3</sup> Authentisch erhalten blieb bei diesen Maßnahmen indes das sogenannte ‚Kanounentiirmchen‘, eine gewagte Konstruktion, die wohl im späten 19. Jahrhundert auf dem Dachstuhl eines älteren Stallgebäudes errichtet wurde (**AUT, SEL, GAT, CHA**). Das Türmchen soll von den Junggesellen der Familie Adam gebaut worden sein und zwar als Reaktion auf einen seinerzeitigen Scheunenneubau, der zum Streit mit den Nachbarn (7, rue de Keispelt) führte. Um besagte Scheune, die sich direkt auf der Parzellengrenze befindet, zu übertrumpfen, realisierten sie das markante, hochaufragende, schmale ‚Kanounentiirmchen‘, das den Scheunenbau nicht nur an Höhe deutlich übertraf, sondern die Nachbarn zudem mit einer auf sie gerichteten symbolischen Kanone bedrohte, die als steinernes Dekor das Äußere des eigensinnigen Turms bis heute ziert.<sup>4</sup>

Das schlanke Bauwerk gehörte fortan zu den Elementen, die die Ortssilhouette von Kehlen prägten (**SOH**). So ist der Turm etwa auf Fotos der Jugend-Fußballmannschaften deutlich zu erkennen, die anlässlich eines Vereinsjubiläums 1973 aufgenommen wurden.<sup>5</sup> Auf einer Postkarte, die 1902 abgestempelt wurde, ist das Anwesen ‚Maison Adam‘ mit Nebengebäuden und Türmchen sichtbar, die Scheune des Nachbarn wurde allerdings herausretuschiert.<sup>6</sup>

---

<sup>1</sup> Mündliche Auskunft vor Ort, am 22. April 2021; vgl.: Friedrich, Evy, ‚Kuriositäten um Kehlen‘, in: F.C. Kehlen (Hrsg.), *Inauguration du nouveau terrain de football à Kehlen, Dimanche, le 12 août 1984 à 15.30 heures*, Hollerich, 1984, o. S.; Reuter, Jérôme, *Al Haisernimm vun den Uertschaften: Kielen, Ollem, Meespelt (Meester)*, [Unveröffentlichtes Manuskript], Kehlen, o. J.

<sup>2</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Kehlen A4*, ANLux, 1822 (nicht überarbeitete Originalversion).

<sup>3</sup> Mündliche Auskunft vor Ort, am 22. April 2021; vgl. Obertin, Claude, *Kehlen. 9, rue de Keispelt*, [Fotografische Aufnahme], Service des sites et monuments nationaux, Inventar der Bauernhäuser, 1997.

<sup>4</sup> Friedrich, Evy, ‚Kuriositäten um Kehlen‘, in: F.C. Kehlen (Hrsg.), *Inauguration du nouveau terrain de football à Kehlen, Dimanche, le 12 août 1984 à 15.30 heures*, Hollerich, 1984, o. S.

<sup>5</sup> Anonym, *Scolaires*, [Fotografische Aufnahme], in: F.C. Kehlen (Hrsg.), *Festivités de l'Inauguration du 1er drapeau. Semaine du football. 29. juillet - 5 août 1973*, o.O., 1973, S. 20.

<sup>6</sup> Anonym, *Panorama Kehlen*, [Postkarte], hrsg. von Hamper-Pesch, BNL, Mamer, o. J.

Der ehemalige Stall, der als Sockel für den Turm dient, bildet die südliche Begrenzung zum Nachbargrundstück. Zur Straße hin ist der zweigeschossige, traufständige Kopfbau nicht durchfenstert, zum Hof hin sind in der giebelständigen Fassade verschiedene Öffnungen in profilierten Sandsteingewänden erhalten (**AUT, CHA**). Neben dem zweiflügeligen Stalltor ist ein rundes Fenster zu sehen – zwei nach gleicher Bauart ausgeführte Fenster belichten das Obergeschoss. Unter der Giebelspitze lässt eine kleine, dreiteilige Öffnung mit hervorstehender Fensterbank noch die ehemalige Nutzung als Taubenschlag erkennen (**AUT, CHA**). An diesen Kopfbau schließt entlang der Parzellengrenze ein eingeschossiger Stallanbau mit Pultdach an, der bei der jüngsten Umbaumaßnahme zu Wohnzwecken umgenutzt wurde.<sup>7</sup>

Im Inneren des Kopfbaus wird im ersten Stockwerk ersichtlich, dass die gesamte Turmkonstruktion auf der hinteren Traufmauer sowie auf Teilen des Dachstuhls aufliegt, was zu statischen Problemen führte, die sich an der Rissbildung des Mauerwerks manifestieren. Das schlanke ‚Kanounentiirmchen‘ ist, im Gegensatz zu seinem aus Sandstein-Bruchstein erbauten Sockelgebäude, aus leichteren, hellen Zementziegeln erbaut, die für das späte 19. Jahrhundert ein überaus modernes Baumaterial waren (**AUT, CHA**).

Von außen präsentiert sich der Turm mit einer dicken Verputzschicht, in die eine regelmäßige Quaderoptik eingeritzt wurde: eine der vielen Anspielungen auf einen mittelalterlichen Wehrturm (**AUT, SEL**). Oberhalb des Firstniveaus des Kopfbaus befand sich einst ein Umgang aus Holzdielen, die auf überlieferten, feingliedrigen Metallkonsolen auflagen. Zum Haupthaus hin ist die Türöffnung sichtbar, die einst auf den, einem Wehrgang nachempfundenen Austritt führte. Die schmalen Fensterschlitze, die nach drei Seiten (auch zum Grundstück des Nachbarn!) weisen, sind mit Gewänden aus Putz versehen, die seitliche Ohrungen und giebelförmige Stürze aufweisen (**AUT, CHA**). Ein doppelter Bogenfries ziert das Dachgesims, auf dem die polygonale Dachhaube mit breitem Überstand und Aufschiebling aufsitzt. Eine inzwischen leicht windschiefe Dachbekrönung in Form einer Vase mit floralem Dekor bildet die Spitze der Turmkonstruktion und steht im Kontrast zum übrigen, um mittelalterliche Reminiszenzen bemühten Zierwerk (**AUT, CHA**). Besonders beachtenswert sind die aufgeputzten Reliefs, die den Turm schmücken. Zum Nachbargrundstück nach Westen ist hier die bereits genannte Kanone zu sehen, die mit drei Kanonenkugeln die wenig freundlichen Absichten der Bauherren dokumentiert. Sie steht auf einer felsartig gestalteten Bodenlinie auf, das Rad und die Kanonenmündung weisen verwitterungsbedingte Schadstellen auf (von einem feindlichen Beschuss der Nachbarn muss hier nicht ausgegangen werden). Zur Straßenseite ist ein von zwei Löwen flankiertes, bekröntes Wappen mit dem Datum ‚1576‘ zu sehen. Bei dem mit einer Kugeldarstellung versehenen Wappen scheint es sich um ein Phantasieprodukt zu handeln; auch zum angegebenen Datum konnte bislang keine historische Verbindung hergestellt werden – zumal der Turm ja erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts errichtet wurde.<sup>8</sup> Zwischen Wappenfeld und Dachgesims ist ein weiteres, dreiteiliges Taubenloch zu sehen, das die Formgebung des Fensters am Kopfbau aufnimmt, dessen Gewände allerdings aus Putz gefertigt ist. Ein offensichtlich vorgefertigter Engelskopf aus Stuck mit Konsole schließt direkt an das Bogengesims an (**AUT, SEL**).

Das schlanke Türmchen bietet im Innenraum gerade genug Platz für eine spartanische Spindeltreppe aus rohen Holzbrettern, die entlang der Innenwände mit gekalktem Magerputz bis fast zum Dach

---

<sup>7</sup> Mündliche Auskunft vor Ort, am 22. April 2021.

<sup>8</sup> Friedrich, Evy, ‚Kuriositäten um Kehlen‘, in: F.C. Kehlen (Hrsg.), *Inauguration du nouveau terrain de football à Kehlen, Dimanche, le 12 août 1984 à 15.30 heures*, Hollerich, 1984, o. S.

führt. Eine schmale Holzbrettertür mit kleinem Glasfeld zeugt noch vom Zugang zum einstigen ‚Wehrgang‘ (AUT, CHA).

Bis heute hat sich der ehemalige Stall, der die südliche Begrenzung zum Nachbargrundstück bildet, mitsamt dem später hinzugefügten ‚Kanounentiirmchen‘ als Wahrzeichen Kehlens erhalten. Der Turm ist dabei klar als Folly zu bewerten, also als ein Bauwerk, das zum Zweck der reinen Zierde errichtet wurde und das auf einer exzentrischen Idee basiert oder eine ungewöhnliche Gestaltung zeigt. Auf den Turm zu Kehlen treffen all die genannten Charakteristika zu. Als ein solches Folly kommt dem Bauwerk in Luxemburg ein Seltenheitswert zu. Seine authentische Bausubstanz und seine teils für die Bauzeit charakteristischen, teils aber auch seltenen Details zeichnen das schlanke Bauwerk aus. Als einmalig sind dabei die eigens für den Turm entworfenen Putzreliefs hervorzuheben, die die Geschichte des Nachbarschaftsstreits, der zur Erbauung führte, bis heute in Erinnerung halten. Aus den genannten Gründen ist das kleine Gebäude als national schützenswert einzustufen und für die Zukunft zu bewahren.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (SEL) Seltenheitswert, (GAT) Gattung, (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit, (SOH) Siedlungs-, Orts- oder Heimatgeschichte

**La COSIMO émet avec 10 voix pour et 1 abstention un avis favorable pour un classement en tant que monument national du « Kanounentiirmchen » situé 9, rue de Keispelt à Kehlen (no cadastral 1951/5354).**

Présent(e)s : Christina Mayer, John Voncken, Matthias Paulke, Mathias Fritsch, Michel Pauly, Max von Roesgen, Christine Muller, Marc Schoellen, Nico Steinmetz, Sala Makumbundu, Jean Leyder.

Luxembourg, le 14 juillet 2021